

Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer

2/05

15 Jahre

Kinderdorf Thüringen

+ 15 Jahre

Familienwerk Sachsen-Anhalt

+ 10 Jahre

**Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern**

+ 10 Jahre

Albert-Schweitzer-Verband

**= 50 Jahre
auf der Suche nach
den richtigen Wegen:**

**Kinder brauchen
Zukunft!**



Vor zehn Jahren haben wir den Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V. gegründet. Wir sind damals bei strahlendem Sonnenschein ins kalte Wasser gesprungen, und wir sind geschwommen.

Das war eine echte Herausforderung: Alle Gründungsmitglieder hatten die gleichen Ziele, doch die Wege mussten wir erst ausschildern. Wir brauchten fachkundige Mitstreiter und tatkräftige Freunde und Förderer, die den uns anvertrauten kleinen und großen Menschen aktiv beistehen.

Der Start im Jahr 1995 ist geglückt. Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke finden überregional Gehör und Anerkennung. Die Aus- und Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird sich noch mehr zu einem Schwerpunkt entwickeln. Durch die gemeinschaftliche Öffentlichkeitsarbeit haben wir die notwendigen Verwaltungskosten erheblich senken können.

Nicht zuletzt sichern regelmäßige Zuschüsse und Projektfinanzierungen den Fortbestand einzelner Hilfsangebote.

Gemeinsam mit Ihnen, den Freunden und Förderern, haben wir viel erreicht. Von den Alpen bis zur Küste sind es beispielsweise bald 200 Kinderdorffamilien und mehr als eintausend Kinder sowie Jugendliche, die in dem deutschlandweiten Netz mit vielfältigen Betreuungsangeboten auf Zeit oder auf Dauer leben.

Dazu kommen Einrichtungen für behinderte, alte oder pflegebedürftige Menschen. Die Spenden unserer Freunde und unser soziales Handeln zeigen Wirkung.

Doch die Zeit zum Zurücklehnen nehmen wir uns nicht. Zu groß sind die Herausforderungen, die vor uns stehen. Mit großer Sorge betrachten wir den Umbau der Sozialsysteme und die immer knapper werdenden öffentlichen Mittel. Die Einsparungen treffen auch uns hart.

Aber viele Zuschriften, Anrufe und Gespräche stimmen uns zuversichtlich, dass wir den richtigen Weg gefunden haben. Mit der Unterstützung unserer Freunde und Förderer wird es

uns gelingen, die qualifizierte Arbeit fortzusetzen und weiter zu gestalten.

Herzlichen Dank für Ihre Treue.

Ihr

Heiner Theiß
Geschäftsführer Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen und Vorsitzender des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119
eMail: verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer.de
Konto-Nr.: 339 1001
BLZ: 100 20 500
Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: COMPASS-Verlag, FfM,
www.compass-verlag.de

Druck: pva, Druck und Medien-dienstleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

“Hand in Hand“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Vor 10 Jahren kam Dennis zu uns ins Kinderdorf



Ganz bewusst haben wir nach einem Kind gesucht, das vor zehn Jahren zu uns ins Kinderdorf kam. Im Jahr 1995 haben wir Dennis als jüngstes von acht Geschwistern bei uns aufgenommen. Er stammt aus einer Familie, die seit 50 (!) Jahren von dem zuständigen Jugendamt betreut wird. Sein Vater verbüßte eine mehrjährige Haftstrafe, seine noch junge Mutter war mit der Versorgung und Erziehung der Kinder überfordert. Die Mitarbeiter des Jugendamtes mussten eingreifen, und alle Kinder kamen in Pflegefamilien.

Dennis wechselt dann als Siebenjähriger in eine unserer Kinderdorffamilien, da die Pflegefamilie die intensive Betreuung nicht

leisten konnte. Er braucht viel Zuwendung und versucht, diese durch ständige „Kampfansagen“ zu bekommen. „Auch die eigentlich ruhige und besonnene Erzieherin Karin wird durch sein aggressives Verhalten zur Weißglut getrieben“, steht in der Akte.

Von Vorteil ist die Betreuung in einer Kinderdorffamilie, da die Belastungen in dem eingespielten Team auf mehrere Schultern verteilt werden. Gerade für Dennis war es gut, mit der Kinderdorfmutter eine Bezugsperson zu haben, die ihm die nötige Zuwendung gibt, aber auch eindeutige Grenzen aufzeigt.

Dennoch hat es lange gedauert, bis er Vertrauen fassen konnte. Schließlich entwickelte er sich zu einem aufgeweckten Jungen. In der Schule kam er ganz gut mit und erreichte mit viel Unterstützung den Realschulabschluss. Fußball ist seine Leidenschaft, und der junge Mann hat eine Ausbildung begonnen.

In unserer Jugendwohngemeinschaft begleiten wir ihn jetzt nur noch stundenweise auf seinem Weg in die Selbstständigkeit.

Harald Kremser
Kinderdorffleiter Uslar

*Namen und Bilder haben wir zum Schutz der Persönlichkeit geändert.



Ein Erfolgsrezept aus dem Kinderdorf in Wetzlar: Video-Home-Training

„Video-Home-Training? - Was ist das? - Sie wollen mich und meine Tochter aufnehmen?“ Skepsis und Neugierde waren die ersten Reaktionen einer Mutter auf meinen Vorschlag, diese Methode in der Arbeit mit ihr einzusetzen.

Frau Winter* hatte nur negative Kindheitserfahrungen, sie wurde von ihren Eltern vernachlässigt. Liebe hat sie nicht erfahren. Mit ihrer Heirat hatte sie zunächst einige glücklichere Jahre, mit dem plötzlichen Tod ihres Mannes verlor sie jedoch ihre Lebenskraft, sie bekam Depressionen und wurde alkoholabhängig. Die Alkoholsucht bestimmte ihren Tagesablauf und den ihrer kleinen Tochter Anna*.

Während einer Alkoholentziehungskur wurde Anna in einer Pflegefamilie untergebracht. Mittlerweile lebt das Mädchen in einer Außenstelle des Kinderdorfes in Wetzlar. Frau Winter weiß, dass ihre Tochter dort gut aufgehoben ist, dennoch wünscht sie sich sehnlichst das Zusammenleben mit Anna. An diesem Ziel, die Rückkehr des Mädchens in den Haushalt ihrer Mutter zu ermöglichen, arbeiten wir mit der Methode des Video-Home-Trainings.

Ich begleite Frau Winter zu ihrem Besuch bei Anna in der Familiengruppe und mache eine Aufnahme von den beiden beim Spielen. Beim nächsten Besuch bei ihr zu Hause zeige ich Frau Winter Bilder und Szenen von sich und ihrer Tochter, in denen die beiden einen guten Kontakt miteinander haben.

Die Aufnahmen und das Anschauen danach, sogenannte Rückschauen, erfolgen circa acht Mal; so lange, bis der Prozess beendet ist. Beim Betrachten der Videobilder erkennt Frau Winter, dass sie gut mit ihrer Tochter umgeht. Wir sprechen darüber, wodurch es ihr gelingt, einen guten Kontakt zu ihrer Tochter herzustellen. Frau Winter erkennt die Bedürfnisse ihrer Tochter und wie sie darauf eingehen kann. Sie äußert überrascht, dass sie sich als Mutter so positiv noch nicht gesehen habe. Sie freut sich auch sehr über die Bilder von Anna und sieht, dass sie ihr sehr nah ist.

In der weiteren Arbeit mit der Verbildlichung des Kontakts zwischen Mutter und Tochter wird sich Frau Winter zunehmend ihrer eigenen Fähigkeiten und



Vor acht Jahren war die Welt für die junge Mutter noch in Ordnung. Es kommt sehr häufig vor, dass Familien schuldlos in Not geraten und Eltern mit der Versorgung ihrer Kinder überfordert sind. Hier helfen die speziellen Dienste der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.

Stärken bewusst werden. Dadurch gewinnt sie Zutrauen zu sich und ihrer Erziehungskompetenz. Es werden auch Aufnahmen von Alltagssituationen zu Hause gemacht, die Frau Winter verdeutlichen, dass sie auch diese Situationen bewältigen kann. Am Ende der Hilfe wird sie wieder in der Lage sein, eigenverantwortlich mit ihrer Tochter zusammenzuleben.

Frau Sommer* hat das Video-Home-Training schon beendet. Bei Familie Sommer wurde es im Rahmen der Intensiven Familienbegleitung eingesetzt.

Frau Sommer hat anhand der Videobilder ihren Kontakt mit ihren zehn Kindern beobachten und analysieren können. Sie hat gelernt, ihre Fähigkeiten in der Kommunikation zu erkennen und ihre Ressourcen auszubauen. Dadurch hat sie ihr Selbstwertgefühl gestärkt, sie übernimmt Verantwortung für die Kinder, versteht besser die Initiativen der Kinder und kann sie gut lenken.

Frau Sommer vermittelte mir während der Arbeit, dass sie das Anschauen der Bilder genießt



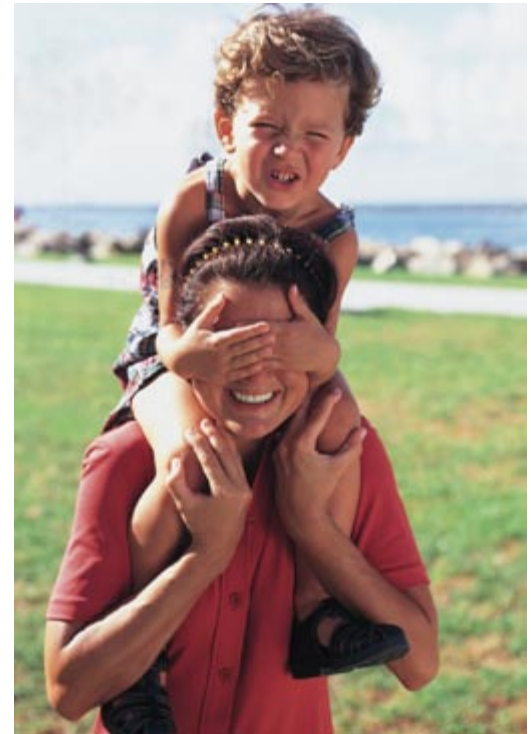
und sich zunehmend sicherer im Umgang mit den Kindern fühlt.

Ich setze mittlerweile das VHT bei verschiedensten Problemlagen ein. Es ist ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit der Aktivierung der Ressourcen der Familien geworden. Zentraler Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Eltern und Kinder einen guten Kontakt zueinander anstreben und sich aufeinander abstimmen möchten.

Die Entwicklung der notwendigen kommunikativen Grundfertigkeiten für den Aufbau eines guten Kontakts zwischen Eltern und Kindern ermöglicht

es der Familie am Ende der Hilfe, in ihren sozialen Bezügen selbstständig und eigenverantwortlich zu leben.

Die Integration in ihren Lebensraum und das Erhalten von



Auch für Frau Sommer war es ein weiter Weg, um wieder so vergnügt mit ihrem Jüngsten am Baggersee spielen zu können.

stabilen Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie sollen ermöglicht werden.

Bettina Ohl
Video-Home-Trainerin
Kinderdorf Wetzlar

* Namen und Bilder haben wir zum Schutz der Persönlichkeit geändert.

Jubiläen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen. Auch der Albert-Schweitzer-Verband wird 10 Jahre alt.

Albert-Schweitzer- Kinderdorf Thüringen e.V. 1990-2005



1989 konnte Prof. Dr. Otmar Schütze die seit langem gehegte Idee endlich verwirklichen, Kindern aus problembelasteten Familien und Heimkindern ein neues Zuhause in einem Kinderdorf zu geben. Am 10. März 1990 wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, dem bald mehr als 200 Mitglieder angehörten. 1991 waren ein geeignetes Grundstück gefunden, ein Projekt (8 Häuser mit Dorfplatz) erstellt und erste finanzielle Voraussetzungen durch Bund, Land und über 600 Spender geschaffen. Am 13. September 1991 erfolgte der erste Spatenstich und ein Jahr später zogen die Familien Hartung und Lesser mit jeweils 8 Kindern in die ersten großzügig gebauten Häuser Hessenhof und Wiesenhof ein. 1993 gründete sich das Kuratorium des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen mit der wichtigsten Aufgabe, den Kinderdorfgedanken in die Öffentlichkeit zu tragen. Vorsitzender wurde Herr Werner Spies, der diese Funktion mit viel Engagement bis heute innehat.

Dank großzügiger Unterstützung durch die LBS Hessen-Thüringen und zahlreiche Spenden, konnten bis 1996 trotz geringerer Fördermittel drei weitere Häuser fertiggestellt und die entsprechenden Straßen gebaut werden. 2001 sponserte der Pharmakonzern Glaxo-Smith-Kline den Bau eines Spielgeländes mit Kleinsportfeld. Neben den Baumaßnahmen und der Beschaffung finanzieller Mittel kümmert sich der Verein um das Leben der Kinder im Dorf und gestaltet mit ihnen die traditionellen Höhepunkte, z.B. die jährlichen Sommerfeste. 2005 wird erstmals der Kinderdorf-cup in Erfurt ausgetragen. Hier treffen sich Teilnehmer aus allen Kinderdörfern Deutschlands zum sportlichen Wettkampf.

Immer mehr Kinder entwachsen den Familien im Kinderdorf und müssen selbstständig werden. Neben der Organisation des betreuten Wohnens kümmern wir uns um die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Bewältigung des Alltags; hierbei haben Schule und Beruf oberste Priorität. Zurzeit werden im Kinderdorf 46 Kinder und Jugendliche in acht Familien betreut. Seit diesem Jahr gibt es

eine neue Außenstelle in Luisenthal (Kreis Gotha), in der 6 Kinder betreut werden. Das Thüringer Kinderdorf mit insgesamt 45 MitarbeiterInnen ist ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsträger in der Region.

Dr. Helene Schreiber
Ehrenamtliches Mitglied
des Vorstandes, ASK Thüringen



10 Jahre Albert-Schweitzer- Familienwerk in Mecklenburg-Vorpommern

Am 18. März 1995 wurde das Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V. aus der Taufe gehoben. Wie begann es damals? Ein Ehepaar aus Berlin – voller Enthusiasmus, die humanistische Idee eines Albert-Schweitzer-Kinderdorfes auch nach Mecklenburg-Vorpommern zu tragen – suchte und fand Verbündete und tatkräftige Unterstützung in Wolgast. Der Anfang war nicht leicht, aber Frau und Herr Woy zeigten sich als engagierte, gute Organisatoren. Schwierig war es, geeignete Pädagogen zu finden, die sich auf die anspruchsvolle Arbeit einließen. Doch nach kurzer Zeit

öffnete das erste Kinderdorfhaus seine Tore. Frau Grottko, Frau Sonnenberg, Herr Thieme und Herr Braun begründeten das „Projekt Ruden“ und zogen als Einzelbetreuer erstmals mit ihren Jugendlichen auf diese kleine Ostseeinsel. Im Kinderdorfhaus gelang es der Familie Hinzpeter mit Geschick und hohem Engagement, für 6 Kinder und Jugendliche ein neues, glückliches Zuhause aufzubauen.

Heute gehören zum ASF Mecklenburg-Vorpommern 4 Kinderdörfhäuser mit 22 Kindern und Jugendlichen und 9 Einzelbetreuungsstellen für Jugendliche aus besonders schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen. 3 Jugendliche leben im betreuten Wohnen. Diese erfolgreiche Entwicklung wurde möglich durch die hohe Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit aller Mitarbeiter, die sich täglich neuen Herausforderungen stellen und den Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen liebevoll und zugewandt mit viel Kraft und Geduld begegnen.

Der Vorstand unseres Vereins unter Vorsitz von Frau Höpfner hat diesen Prozess sehr hilfreich und engagiert begleitet und unterstützt. Dafür sei allen an dieser Stelle herzlich gedankt und trotz der gegenwärtigen gesell-

schaftlichen Probleme voller Optimismus auf die nächsten 10 Jahre geschaut.

Dr. Sigrid Dietze
Pädagogische Leiterin
ASF Mecklenburg-Vorpommern

15 Jahre erfolgreiche Arbeit des Albert-Schweitzer-Familienwerkes Sachsen-Anhalt



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V. wurde am 28.06.1995 mit dem Ziel gegründet, auf dem Gebiet der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe soziale Aufgaben zu übernehmen.

Die Aufbruchstimmung in der Wendezeit, die ehrenamtlichen Helfer und engagierten Mitarbeiter sowie die gute Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen machten es möglich, dass sich unser Verein stabil und schnell entwickeln konnte.

Ausgangsidee war die Gründung eines Kinderdorfes, in dem Mädchen und Jungen aufwachsen, die aus unterschiedlichen Gründen, wie z.B. Vernachlässigung, Ablehnung, Misshandlung oder Missbrauch, nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien leben können. Da nicht jedes Kind in eine Kinderdorffamilie aufgenommen

werden kann, sehen wir unsere Aufgabe auch darin, die uns anvertrauten jungen Menschen mit einem differenzierten pädagogischen und therapeutischen Angebot zu begleiten, zu fördern und ihnen in unseren auf eine familienorientierte Betreuung ausgerichteten Einrichtungen ein neues Zuhause zu geben.

Dies verlangt von unseren 350 Mitarbeitern in den fast 30 verschiedenen Einrichtungen ein hohes Maß an Professionalität, Engagement und Ideenreichtum zum Wohle der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

All das, was unser Verein bisher erreichen konnte, war nur möglich mit Hilfe unserer Förderer, Freunde, Spender und engagierten Mitarbeiter. Ihnen allen gelten unser größter Dank und unsere Anerkennung,

Die Sorge um die Zukunft aller Menschen ist eine Gemeinsamkeit, die uns miteinander verbindet.

Sabine Weiß
Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, ASF Sachsen-Anhalt



Ein Tag bei Familie Sachse in Jütrichau



Es ist **5.30 Uhr** und mein Wecker klingelt mich aus dem Schlaf! Wie gerne würde ich mich jetzt noch einmal umdrehen, aber die Pflicht ruft, frisch aus den Federn und die Kinder geweckt. Nach der Morgentoilette erwarten mich schon die ersten Großen und wir decken gemeinsam den Tisch. Der Erste, der das Haus verlässt, ist Sebastian, sein Fahrdienst steht bereits 6.15 Uhr vor der Tür. Die anderen Kinder trudeln so nach und nach genauso verschlafen wie ich zum Frühstück. Danach sind sie genauso leise wieder verschwunden und nur die verschiedene Musik aus den Zimmern lässt ahnen, dass sie langsam munterer werden.

Gegen 6.30 Uhr

sind alle bereit und verlassen das Haus, um zum Schulbus zu laufen. Jeder schlüpft in seine Schuhe, ein letzter Kontrollblick von mir und „Tschüß“! Das Haus ist mit einem Schlag ruhig und leer. Ich genieße die plötzliche Stille, trinke meinen Tee und lese Zeitung, um anschließend meinen Tag durchzugehen. Heute stehen einige Termine auf dem Plan. Und Montag ist ohnehin der Tag mit den meisten Aufgaben und vielen Fahrten für uns. Als erstes räume ich meinen Privatbereich und die

unteren Zimmer auf, Staubwischen und Staubsaugen und die Blumen versorgen. Jetzt geht es an die Wäsche: Sechsmal muss die Waschmaschine heute geladen werden.

8.00 Uhr,

unsere Hauswirtschafterin Sabrina kommt zur Arbeit. Sie sammelt gleich alle Handtücher und Seiflappen ein und lüftet die Zimmer der Kinder. Gemeinsam beraten wir den Speiseplan für diese Woche. Für mich wird es nun Zeit, den Einkaufszettel zu schreiben und mich auf den Weg zu machen. Im Supermarkt ist bereits nach der zweiten Reihe der Wagen ziemlich voll und an der Kasse quillt er über. Die Verkäuferin kennt mich mit den Einkaufsbergen und hilft beim Aus- und Einpacken. Heute reicht es ja, eine Runde zu drehen, aber vor Feiertagen muss ich manchmal zweimal ins Geschäft.

Ziemlich bepackt komme ich zu Hause an, wo mich bereits ein Zettel erwartet, der mir zeigt, dass unser Telefon wieder Hochbetrieb hatte. Ein Jugendamt möchte einen Termin für ein Hilfeplangespräch, ein anderes bestätigt meine Post und den Antrag von Carmen auf Klassenfahrt-



unterstützung. Die Schule von Sebastian hat sich gemeldet und hatte eine Rückfrage und so geht es noch ein Weilchen weiter.

Ich setze mich an meinen Computer und beginne den Entwicklungsbericht für Carmen und Domingo zu schreiben, denn nächste Woche ist unser Hilfeplangespräch. Die Schule ruft an, dass Sabrina einen Sportunfall hatte und bittet um Abholung. Ein Griff in die richtige Schublade nach der Krankenkassenkarte und los geht 's: Die Unglückliche erwartet mich im Sekretariat und kann den Hals nicht mehr richtig bewegen. Bei der Rolle rückwärts ist Sabrina irgendwie falsch aufgekommen. Wir werden zum Arzt gehen müssen.

Auf dem Weg zum Auto kommt noch die Direktorin und gibt mir Unterlagen für die Versammlung am Abend mit. Oje, die hätte ich fast vergessen! Die Verletzung ist Gott sei Dank nicht sehr schlimm. Sabrina bekommt eine Halskrause und ein Rezept zur Physiotherapie. Also gleich noch dorthin, Terminabsprache und dann nach Hause.



12.30 Uhr:

Unsere Erzieherin kommt zur Arbeit. Sie kümmert sich um Sabrina, ich muss meine Berichte weiter schreiben.

13.20 Uhr

ist Mittagszeit. Die ersten zwei Kinder sind mit dem Bus zurück. Wir erfahren, wie es in der Schule war und unterschreiben die heute nicht so guten Noten. Während sich die Kinder und Simone oben mit den Hausaufgaben beschäftigen, schließe ich die Berichte ab. Gerade damit fertig, klingelt das Telefon bereits wieder. Domingo und Markus rufen an, sie haben den Bus verpasst und möchten abgeholt werden. Wie schön! Wieder geht es nach Zerbst und zurück!

14.30 Uhr

Bis auf Marcel sind alle Kinder zu Hause. Er ist gleich zum Therapiezentrum und kommt erst 15.20 Uhr mit dem Bus. Simone fährt jetzt Sebastian ebenfalls nach Zerbst zur Therapie und wenn sie zurück ist, bleiben nur wenige Minuten, dann müssen er

abgeholt und Sabrina hingebacht werden. Mandy macht sich auf zum Konfirmandenunterricht.

16.00 Uhr

Simone und ich trinken einen Kaffee, bevor es weitergeht. Da schönes Wetter ist, sind einige der Kinder draußen, andere sind noch mit mündlichen Lernaufgaben beschäftigt oder spielen.

17.30 Uhr

Simone sammelt alle Kinder mit dem Bus ein, während ich mit der Vorbereitung des Abendbrot beginne, da ich bereits 18.15 Uhr zur Versammlung in die Schule muss.

17.45 Uhr

ist Simone zurück und wir können essen, hier ist auch noch einmal Zeit zum Erzählen über den Tag, denn einen Teil der Kinder werde ich bei meiner Rückkehr nicht noch einmal sehen und Vati ist neugierig, wie es denn so bei uns war. Gemeinsam mit Simone geht es 18.15 Uhr in die Schule und Vati übernimmt die Schicht. Heute stehen Elterngespräche für die fünf Kinder an, die auch noch fast alle in der gleichen Klassenstufe sind. Unsere Anfragen haben wir bereits in der vergangenen Woche notiert und für jeden haben wir ein Zettelchen dabei. Jeder von uns wird nun gleich die berühmten Neuigkeiten erfahren. Immer mal

wieder sehen wir uns beim Raumwechsel und grüßen uns winkend über den Flur.

20.30 Uhr,

endlich geschafft! Neben guten Nachrichten und Lob für die Einzelnen, auch ein bisschen verärgert über die Faulheit von manchem, jedoch froh, den Lehrer-marathon hinter uns zu haben geht es zurück nach Jütrichau. Simone hat nun Feierabend und ich lasse den Tag noch einmal Revue passieren, hefte Notizen ins Tagebuch und übernehme Termine in meinen Kalender. Ein paar Neugierige tauchen auf, oder plagt sie das schlechte Gewissen!? Wir reden kurz über die Auskünfte der Lehrer und dann schlüpfen sie wohl doch erleichtert ins Bett. Mal ehrlich, ich hatte auch nicht immer die größte Lust, Hausaufgaben zu machen, aber was sein muss, muss sein.



21.30 Uhr,

alle Kinder sind im Bett und mein Tag kann also auch ausklingen. Ich nehme ein heißes Bad, und mein Mann und ich tauschen die neuesten Ereignisse aus, um schließlich gegen 22.30 Uhr auch zu Bett zugehen. Und mein Wecker wird mich wie jeden Morgen pünktlich 5.30 Uhr wecken.

Jutta Sachse
Kinderdorfmutter
Kinderdorf Zerbst

Ihre eigene Stiftung für benachteiligte Kinder und Familien

Der Albert-Schweitzer-Verband hilft Stiftern



Mit einer eigenen Stiftung im Stiftungszentrum der Stiftung Albert Schweitzer Familienwerke und Kinderdörfer, helfen Sie den Kindern und Familien, die Ihnen besonders am Herzen liegen.

Einfach stiften

Gemeinnützige Stiftungen sind ein hervorragendes Instrument, um die Situation benachteiligter Kinder und Familien nachhaltig zu verbessern. Im Bewusstsein der meisten Menschen ist die Gründung einer eigenen Stiftung jedoch mit erheblichem Aufwand und einem großen Vermögen verbunden. Um das Stiften einfacher zu machen, hat der Albert-Schweitzer-Verband ein Stiftungszentrum gegründet, das Privatpersonen und Unternehmen die Möglichkeit bietet, einfach und kostenlos eine eigene Stiftung für benachteiligte Kinder und Fami-

lien ins Leben zu rufen. Bereits mit einem Grundstockvermögen von 5.000 Euro können Sie unter dem Dach der „Stiftung Albert Schweitzer Familienwerke und

Kinderdörfer“ kostenlos und innerhalb von drei Wochen eine eigene Stiftung gründen.

Vorteile einer Stiftung

Als Stifter legen Sie fest, welchen Kindern und Familien Sie helfen möchten, wie Ihre Stiftung heisst, wie hoch das Grundstockvermögen sein soll und wer Vorstand Ihrer Stiftung wird. Mit einer eigenen Stiftung helfen Sie Kindern und Familien, die Ihnen besonders am Herzen liegen und schöpfen gleichzeitig alle Steuervorteile aus, die der Staat gemeinnützigen Stiftungen einräumt (siehe Kasten: Recht und Steuern). Da Ihre Stiftung im Stiftungszentrum der „Stiftung Albert Schweitzer Familienwerke und Kinderdörfer“ über eine separate Buchhaltung verfügt, können Sie den Geldfluss vom Eingang in die Stiftung, über die Verwaltung bis hin zur konkreten Verwendung exakt nachvollziehen.

Recht und Steuern

Die „Stiftung Albert Schweitzer Familienwerke und Kinderdörfer“ ist rechtlich selbstständig und als gemeinnützig anerkannt. Als Treuhänder bietet sie den juristischen Rahmen für treuhänderische Stiftungen. Dadurch entfallen für die einzelnen Treuhandstiftungen aufwändige und zeitintensive Genehmigungsverfahren und Verwaltungsaufgaben. Steuerlich sind die treuhänderischen Stiftungen den rechtlich selbstständigen Stiftungen gleichgestellt und genießen daher viele Steuervorteile. So können bei Neugründung einer Stiftung bis zu 307.000 Euro von der Steuer abgesetzt werden. Diesen Betrag können Stifter flexibel innerhalb von zehn Jahren geltend machen. Zusätzlich können jährlich bis zu 20.450 Euro steuerwirksam in eine Stiftung eingezahlt werden. Wird eine Erbschaft innerhalb von 24 Monaten an die Stiftung übertragen, fällt keine Erbschaftsteuer an.



Auch elternlose, arme, kranke, behinderte und gewaltgeschädigte Kinder sollten in der Geborgenheit einer liebevollen Familie aufwachsen und eine möglichst gute Ausbildung bekommen.

Zusätzlich wird Ihre Stiftung jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen kontrolliert.

Stiftungsverwaltung

Das Stiftungszentrum bietet Ihrer Stiftung einen Basis-Service, der die grundlegenden Verwaltungstätigkeiten wie Kontoführung, Buchhaltung und Erstellung einer Jahresrechnung für das Finanzamt abdeckt. Die Kosten für den Basisservice belaufen sich auf drei Prozent der jährlichen Stiftungseinnahmen, maximal jedoch 1.000 Euro. Wenn Sie beispielsweise 50.000 Euro Grundstockvermö-

gen in Ihre Stiftung einlegen, erwirtschaftet sie rein über Zinseinnahmen bei einer Verzinsung von ca. vier Prozent 2.000 Euro. Von diesen Einkünften werden drei Prozent, also 60 Euro, als Verwaltungspauschale erhoben.

Langfristig helfen

Mit einer eigenen Stiftung können Sie für diejenigen Kinder und Familien neue Perspektiven schaffen, deren eigene Kraft für ein glückliches Leben nicht mehr ausreicht. Indem Sie Ihr Engagement langfristig verankern, gestalten Sie ein Stück weit die Zukunft unserer Gesellschaft.



„Mit einer eigenen Stiftung können Sie sich effektiv für benachteiligte Kinder und Familien engagieren.“

*Heiner Koch
Vorstandsvorsitzender der Stiftung
Albert Schweitzer Familienwerke
und Kinderdörfer*



Wenn Sie sich für die Gründung einer eigenen Stiftung für benachteiligte Kinder und Familien interessieren, schicken wir Ihnen gerne kostenlos die Informationsbroschüre des Stiftungszentrums zu. Gerne können Sie sich auch im Internet über unser Stiftungsangebot informieren.

Stiftung Albert Schweitzer
Familienwerke und Kinderdörfer
Sollner Straße 43
81479 München

Tel. 089 / 744 200 290
Fax 089 / 744 200 300

E-Mail: stiftungszentrum@albert-schweitzer.de

Internet: www.albert-schweitzer.de/stiftungszentrum



Albert-Schweitzer-Tag 2005

Am 1.Juni feiern wir den Albert-Schweitzer-Tag 2005.

Viele Veranstaltungen in den Kinderdörfern und Familienwerken geben dazu einen Einblick in unsere Arbeit:

13.Mai: Einweihung des Albert-Schweitzer-Kinderhauses Kerb in Neubuern (ASF Bayern)

13.-15.Mai: Kinderdorf-Cup in Erfurt (ASK Thüringen)

28.Mai: Chortreffen zum Albert-Schweitzer-Tag (ASF Brandenburg)

01.Juni: Kinderfest in Spremberg (ASF Brandenburg) und Kinderstraßenfest in Uslar (ASF in Niedersachsen)

4.Juni: Tag der Offenen Tür in Diez (ASF Rheinland-Pfalz/Saarland) und Großes Cowboy- und Indianerfest in Steutz (ASF Sachsen-Anhalt)

14.Juli: Wassersportfest in Wolgast (ASF Mecklenburg-Vorpommern)

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Michael Lomb
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0700) 2255 275 33

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Kontakt: Torsten Dietl
Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (021 57) 139 990

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen.

Besuchen Sie unsere Internet-Seiten:

www.albert-schweitzer.de

Informationen und Neuigkeiten aus den Kinderdörfern und Familienwerken, über Albert Schweitzer und den Verband.